

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1823**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-142543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142543)

### III. Die Ritter des Grales und der Tafelrunde.

#### 14. Der weise Merlin.

Der Teufel, voll Grimm, daß Jesus Christus, Gottes Sohn von der H. Jungfrau geboren, seine Macht über den Menschen gebrochen und Adam und Eva aus der Hölle erlöst hatte, beschloß, sich ein neues Werkzeug auch mit einer Jungfrau zu erzeugen. Er trieb einen Mann durch Verroth seines Weibes, durch Armuth und den Tod seines Sohnes, zur Verzweiflung, daß beide sich umbrachten, und verführte durch einen Jüngling die eine ihrer drei Töchter zur Unzucht, welche deshalb lebendig begraben wurde. Ein frommer Einsiedler, Meister Blasius, nahm sich der andern beiden Schwestern an, und unterrichtete sie im wahren Glauben. Dennoch verführte der Teufel die jüngste durch ein altes Weib zur öffentlichen Schande. Der Einsiedler tröstete die älteste, und empfahl ihr das Gebet und das Zeichen des Kreuzes. In einer Nacht aber, da ihre Schwester mit ihren Buhlern eingebracht war und sie gemißhandelt hatte, vergaß sie dieses Segens, und alsbald legte der Teufel sich zu ihr und beschlief sie. Erwachend fühlte sie ihre Schändung, beichtete aber sogleich dem Einsiedler, und führte ein bußfertiges Leben. Sie war schwanger, konnte aber den Vater ihres Kindes nicht angeben, und sollte verbrannt werden. Der Einsiedler bat für sie; und sie wurde auf einen Thurm gesperrt, wo sie einen Knaben gebar, welchen sie in der Taufe Merlin nennen ließ, nach ihrem Vater. Der Knabe war übernatürlich groß und stark, ganz rauh, wuchs schnell, und als er 18 Monden war, sprach er schon von selber und tröstete seine klagende Mutter, daß sie nicht sterben werde. Er hatte von seinem Vater, dem Teufel, die Wissenschaft alles Vergangenen und Gegenwärtigen, aber zugleich durch die fromme Mutter, deren Leib nur und nicht die Seele der Teufel gewinnen konnte, und durch die Taufe, von Gott die Einsicht der Zukunft und die Gabe der Weissagung, und behielt so die freie

Wahl, Gott oder dem Teufel sein Theil wieder zu geben. So wußte er auch, wer sein Vater war, und offenbarte es dem Richter, welcher seine Mutter verurtheilen wollte, sie aber freiließ, als Merlin ihm bewies, daß er eigentlich der Sohn des Reichthaters seiner Mutter wäre, und des letzten Selbstmord voraussagte. Merlin ließ nun den Einsiedler ein Buch schreiben, von der Freundschaft Christi mit Joseph von Arimathea, und dessen und seiner Gefährten Geschichte, (mit dem Heiligen Gral), und dann seine (Merlins) eigene Geschichte, und verkündigte die Trefflichkeit und Dauer dieser beiden zusammengehörigen Bücher, obwohl sie nicht, wie die der Apostel, geglaubt würden, weil diese geschrieben, was sie wirklich gesehen und gehört hätten, jene aber nur aus seiner Kunde der Vergangenheit. —

Damals herrschten in Klein- und Groß-Brittanien die Nachkommen des Brutus. Dieser ist ein Enkel des Askanius und Urenkel des Trojanischen Flüchtlings Aeneas; und nachdem er, wie ihm geweissagt worden, Vater und Mutter getödtet, diese bei seiner Geburt, jenen unversehens auf der Jagd, flücht er aus Italien, erst nach Macebonien, zu seinen Verwandten, den Nachkommen des Helenus, gewinnt sich durch seine Tapferkeit die Königs-Tochter; geht weiter, über Italien und Spanien, verbindet sich mit dem auch von den Trojanern stammenden Korneus, und zieht mit ihm nach Gallien, erobert Armorika, welches er nach sich Britannien (Bretagne) nennt, und einen Theil von Albion, nun Groß-Britannien genannt, so wie der Theil, den Korneus erhielt, Kornwallis. Brutus 3 Söhne sind Lokrinus, Kamber Albanakt, und von ihm stammen Gymbelinus, und Pear mit seinen 3 Töchtern. — Zu Merlins Zeit hinterließ König Konstant drei Söhne, Moines (oder Moygenes), Uter und Pen dragon. Moines, noch Kind, folgte seinem Vater im Reiche; aber der gewaltige Vasall Vortigern, sein Seneschall und Reichsverweser, bemächtigte sich der Herrschaft, ließe den jungen König von den damals einfallenden Sachsen (und Kne-

geln) schlagen, und als ihm nun die Krone angetragen wurde, sifstete er dessen Ermordung an. Als König ließ er jedoch die 12 Mörder viertheilen, deren mächtige Verwandten sich nun empörten, aber besiegt wurden. Er verband sich mit Hengius (Hengist), dem Anführer der Sachsen, und vermählte sich mit dessen Tochter (Rowein), die noch Heiden waren, und ihn selber nebst Andern abtrünnig machten, und wurde dadurch, wie durch seine Bedrückung, allgemein verhaßt. Sich zu sichern, wollte er einen festen Thurm auf einem Berge bauen, aber dreimal stürzte derselbe ein. Bergelich befragte er die Weisen, dann die Geistlichen des Landes; endlich die sieben Sterndeuter fanden zwar auch nicht den Grund, wohl aber einstimmig, daß ein siebenjähriges Kind, vom Weibe ohne Mann geboren, ihr aller Tod sein würde; sie antworteten also, um den Thurm festzustellen, müßte das Blut dieses Kindes auf dessen Grundstein vergossen werden. Zwölf Boten wurden nun überall nach ihm ausgesandt, ihn sogleich zu tödten: vier derselben begegneten sich bei Merlins Wohnung, welcher, dieß alles wissend, einen seiner Gespielen reizte, ihm seine Geburt vorzuwerfen, und sich dadurch finden ließ, aber durch Offenbarung seiner Kunde sein Leben erhielt, von seiner Mutter im Kloster Abschied nahm, und den Meister Blasius alles aufschreiben und mit dem Buche in den Wald von Northumberland ziehen hieß, wo er ihm den weiteren Verlauf und die Geschichten des Artus und all seiner Ritter, mittheilen werde. Dann zog er mit den Boten, weiffagte ihnen unterwegs den nahen Tod eines Mannes, welcher sich eben Sohlen zu einer weiten Wallfahrt kaufte; und offenbarte, bei dem Leichenzuge eines Kindes, daß dasselbe nicht den trauernden Vater, sondern dem vorsingenden Prior gehörte. So kam er zu Wortigern, und entdeckte ihm den Betrug der Sterndeuter und den Grund des Thurmes: unter dem Felsenbette des vom Berge bedeckten Stromes lagen nämlich zwei Drachen, ein weißer und ein rother, welche sich nicht sähen, aber die Last abschüttelten. Man grub nach, leitete den Fluß ab, durchborte die Felsen, daß die äußere

Luft einbrang, worauf die scheußlichen Drachen von selber hervorsprengten, und sobald sie sich sahen, den furchtbaren Kampf begannen, welcher Tag und Nacht währete, bis endlich der weiße durch seinen Feuerodem den rothen tödtete, aber auch nach drei Tagen neben ihm starb. Merlin hatte dessen Sieg geweissagt, und deutete ihn auf Vortigerns Niederlage durch Konstanz Söhne und Feuertob. Er schenkte den Sterndeutern ihr in seine Hand gegebenes Leben, mit der Bedingung, ihre trügliche Kunst zu lassen und Buße zu thun, begab sich zu Meister Blasius im Walde von Northumberland, und ließ ihn alles zu Buche bringen. Uter und Pendragon, welche bei Ermordung ihres Bruders nach Bourges in Berry geflüchtet waren, kamen nun mit Aurelius Ambrosius und Heeresmacht zurück, landeten zu Winchester, belagerten und verbrannten dort in einem Thurme Vortigern, und Pendragon wurde zum König gekrönt. Noch widerstand aber Hanguis mit seinen Heiden, und Pendragon sandte um Rath nach Merlin. Dieser erschien den Boten in einem Wirthshause als alter Hirte, und verkündigte ihnen, daß Merlin sich nicht finden ließe, wenn der König nicht selber käme. Pendragon that's, und fand im Walde auch den Hirten, welcher ihn zur nächsten Stadt wies, wo derselbe ihm als stattlicher Bote Merlins erschien und ihm des Hanguis Tod durch Uter ankündigte, was andere Boten sogleich bestätigten. Nun zeigte sich Merlin in seiner wahren Gestalt, und offenbarte dem Könige noch, wie er als alter Mann den Uter im Lager vor dem nächtlichen Ueberfall und Meuchelmord des Hanguis gewarnt, so daß dieser selber erschlagen worden. Er versprach, über zwölf Tage ebenso wieder dort zu erscheinen; und Pendragon gelobte Verschwiegenheit, und kehrte zurück. Merlin beschloß, fortan den beiden schönen und liebenswerthen Fürsten zu dienen und ihnen manchen wunderbaren Scherz zu machen. Am bestimmten Tage brachte er, als Edelknaube einer schönen hohen Frau, welche Uter liebte, diesem fröhliche Liebesbotschaft, erschien ihm dann als jene warnende Alte; und als Uter seinen Bruder zu ihm führen wollte,

war wieder nur der Ebelknabe da. Endlich zeigte er sich beiden Brüdern als Merlin, versprach ihnen mit Rath und That zu helfen, wollte aber erst, wenn die anderen Rätze nach ihm verlangen würden, öffentlich auftreten. Das geschah, als bei den fortwährenden Kriegen gegen die Heiden, Merlin nach 4 Monden, allen kenntlich, wiederkam. Er entdeckte, daß die Heiden, nach Hangius Tode, nur freien Abzug wünschten, und ließ durch den Ritter Ulf in mit ihnen unterhandeln. Sie erbieten sich, für Ueberlassung des eingenommenen Landes, jährlich 100 vollständig gerüstete Ritter, zehn Jungfrauen, 10 Frauen und 10 Fräulein, nebst zugehörigen Dienern und Dienerrinnen, und 100 Falken, 100 Rosse und 100 Zelter, zu zinsen. Merlin befahl ihnen aber, das Land zu räumen, und sie zogen zu Schiffe hinweg. So stand nun Merlin in hohem Ansehen. Ein neidischer Hofmann machte ihn aber dem Könige verdächtig, und ließ sich, unter verschiedener Verkleidung als Kranker, dreimal von ihm seinen Tod weissagen, daß er den Hals brechen, hängen und ersaufen würde. Es traf ein: über eine Brücke reitend stürzte er vom Pferde, blieb an einem Pfahle hängen mit dem Kopfe in Wasser. Merlin wollte nun aber nicht ferner so offen weissagen, sondern dunkeler, geheimnißvoller. Der König ließ alle diese Sprüche und Antworten sammeln, in einem besondern Buche, Merlins Weissagungen benannt. Merlin verkündigte den abermaligen Einfall der Heiden, welche den Hangius rächen wollten, ließ das Heer sich christlich bereiten und ordnete das Treffen an. Die Heiden kamen auf der Ehemse an, und wurden auf der Ebene von Salisbury völlig geschlagen. Ein feuerpeiender Drache in der Luft war das Zeichen zum Angriffe, bedeutete zugleich aber Vendracons Tod. Merlin, welcher dieß alles geweissagt hatte, gab den Drachen Utern zum Feldzeichen, und hieß diesen, der nun zu London zum König gekrönt wurde, sich fortan Uter-Vendragon nennen. Auf der Wahlstatt wurden den Gefallenen Grabsteine mit ihren Namen errichtet, dem Könige aber ein größeres Denkmal ohne Schrift, Merlin rieth, zu einem noch

größeren Denkmale die Steine aus Irland zu holen, wo  
ihn aber die Schiffe, weil die Steine zu ungeheuer waren,  
verließen. Merlin bewirkte nun allein, daß man am  
Morgen nach seiner Heimkehr die Steine bei Salisbury  
sah, und ordnete sie dann auch allein zu einem Denkma-  
le, das so lange stehen werde, wie die Welt. \*)

---

\*) Es steht noch größtentheils: in der Mitte 20 Fuß  
hohe Steine mit 16 Fuß langen Steinen verbunden,  
und kleinere in Kreisen umher: daher *Stonehenge*,  
*Steingebänge*, genannt. Sonst auch *Riesens-*  
*Kreis*, oder *Krone*; mit der Sage, daß die Rie-  
sen diese heilkräftigen Steine aus Afrika brachten,  
welche bei Salisbury ebenso aufgesetzt wurden, wie  
sie auf dem *Killar*:Berge in Irland gestanden  
hatten.

---